

Herzlich Willkommen

zur zweiten Tagung des



Thema

Regionale Wertschöpfungsräume

8. und 9. September 2017

Wertschöpfungsräume – Bausteine zur Gestaltung der großen Transformation

Prof. Dr. Manfred Miosga

Universität Bayreuth, Abteilung Stadt-
und Regionalentwicklung

Einführungsvortrag
zur zweiten Tagung des Forum1.5
08. und 09. September 2017

Inhalt

- Warum brauchen wir eine „Große Transformation“ und wie kann sie gelingen?
- Welche Rolle spielen Städte und Regionen dabei?
- Was sind „regionale Wertschöpfungsräume“ und was können sie zur großen Transformation beitragen?
- Ausblick auf die Tagung

„Große Transformation“ – was ist das?

- Angelehnt an Karl Polanyi's einflussreichstes Werk: „The Great Transformation“
ungarisch-österreichischer Wirtschaftshistoriker und Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler
(* 21. Oktober 1886 in Wien; † 23. April 1964 in Pickering (Ontario));
wird zu den Hauptwerken der Soziologie gezählt; Betonung der sozialen und institutionellen Einbettung
von Marktprozessen
- Aufgegriffen vom Wissenschaftlichen Beirat Globale Umweltveränderungen WBGU:
Titel des Hauptgutachten 2011 zur Vorbereitung des Rio+20-Gipfels (2012)
zwei Große Transformationen:
neolithische Revolution; Industrialisierung
- Die Große Transformation (WBGU) beschreibt die Notwendigkeit der Gestaltung
eines tiefgreifenden (welt)gesellschaftlichen Veränderungsprozesses hin zu einer
klimaschonenden und nachhaltigen Entwicklung;
- Neuer „Weltgesellschaftsvertrag“
- Synonym für strukturelle und systemische Veränderung

Warum brauchen wir eine „Große Transformation“?

1. Begrenzung der Klimakrise...



Klimawandel

Wo ist nur all das Eis?

Nach dem Nordpol schmilzt es jetzt auch am Südpol: Nie zuvor wurde dort eine so kleine Meereis-Fläche gemessen wie 2017 - und das nur wenige Jahre nach einem Rekord-Maximum. *Von Marlene Weiß mehr...*



Klimaforschung

UN-Meteorologen warnen vor weltweitem Wetterchaos

Schon drei Mal in diesem Winter wurden in der Arktis regelrechte Hitzewellen beobachtet. Selbst Experten

wissen nicht, was das bedeutet. *Von Marlene Weiß mehr...*

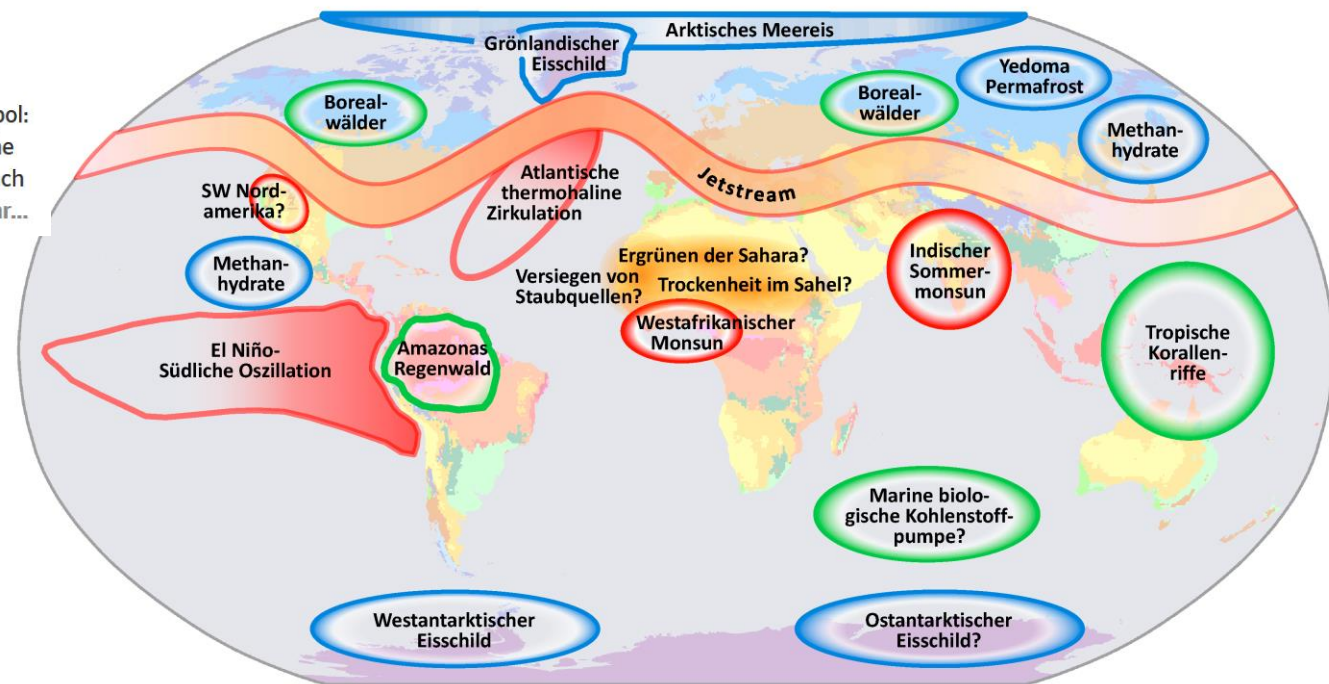


Klimawandel

Erderwärmung lässt in Sibirien riesigen Krater wachsen

Mitten in der Taiga nordöstlich von Jakutsk tut sich die Erde auf: Der Batagajka-Krater ist fast 700 Meter

lang und 86 Meter tief. Einheimische sprechen vom "Tor zur Unterwelt". *mehr...*



- Eiskörper
- Strömungssysteme
- Ökosysteme



Tipping-Points – Kipp-Punkte des globalen Klimasystems

www.pik-potsdam.de/services/infothek/kippelemente

<http://www.sueddeutsche.de/thema/Klimawandel-1>

Warum brauchen wir eine „Große Transformation“?

1. Begrenzung der Klimakrise...

Freitag, 8. September 2017

THEMA DES TAGES

Extremwetter

Im Auge des Monsters

Orkanböen, Sturmflut, Starkregen - warum der Klimawandel die Gewalt der Natur noch brutaler macht und Wirbelstürme vermehrt auch Europa erreichen könnten.

VON MARLENE WEISS



Quelle: Süddeutsche Zeitung

Aus: Ausgabe vom 03.04.2017, Seite 4 / Inland

Fluchtgrund Klimakatastrophe

In Berlin diskutierten NGO-Vertreter und ein Regierungsbeamter Folgen der Erderwärmung am Beispiel Nigerias – und darüber, was die BRD tun müsste

Von Jana Frielinghaus



Vom ansteigenden Meeresspiegel besonders bedroht: Armsiedlungen wie diese in der Stadt Yenagoa im Süden Nigerias

Foto: Akintunde Akinleye/Reuters

<https://www.jungewelt.de/artikel/308266.fluchtgrund-klimakatastrophe.html>

Spürbare Bedrohung des westlichen Lebensmodells...

Mediale Aufmerksamkeit



<http://365thingsinhouston.com/wp-content/uploads/2017/09/hurricane-harvey-relief-fund-houston-mayor-sylvester-turner-696x407.jpg>

**Hurricane Harvey Houston:
150 Mrd € Schaden**



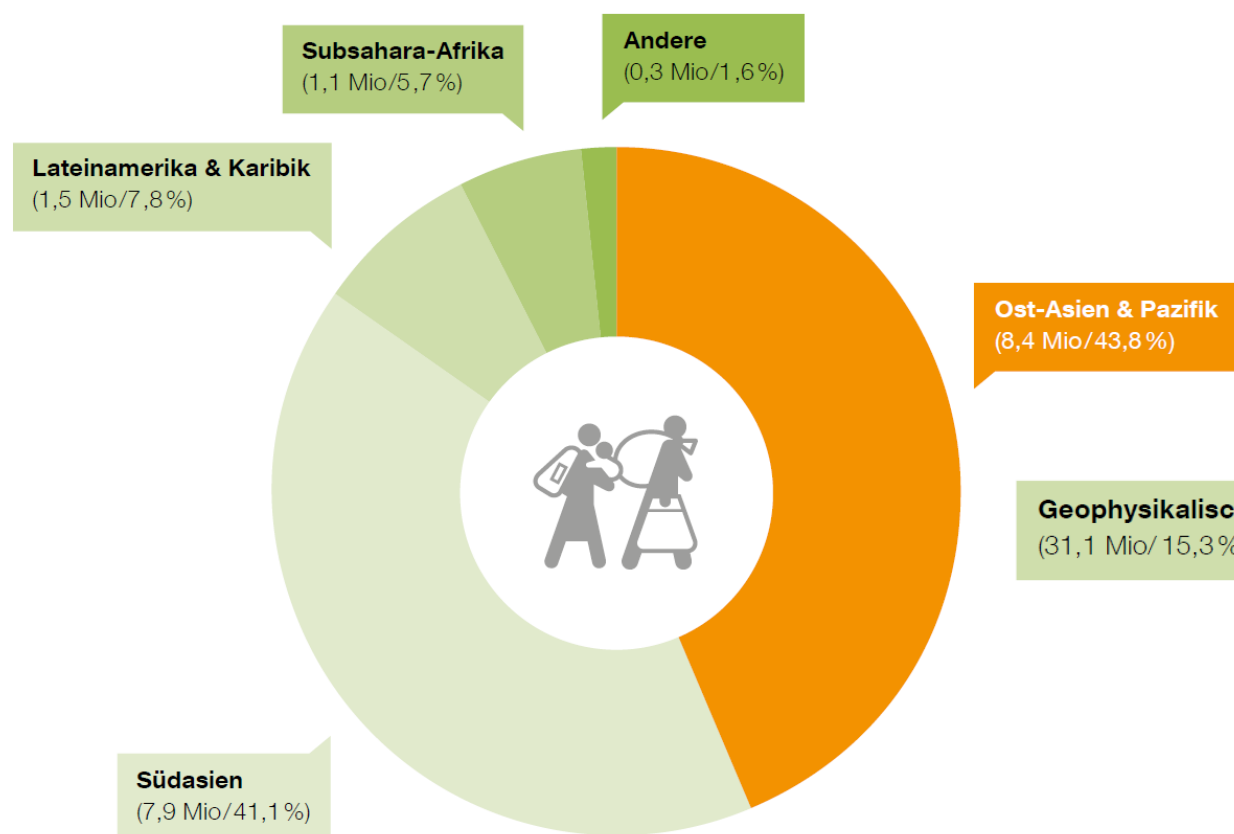
Monsunregen in Mumbai, August 2017 © REUTERS/Shailish Andrade

<http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2017-08/monsun-suedasien-regen-ueberschwemmungen>

**Monsun in Indien:
Mehr als 2000 Tote**

Regionen mit den meisten Neuvertriebenen durch
Naturkatastrophen 2015:

gesamt: 19,2 Mio

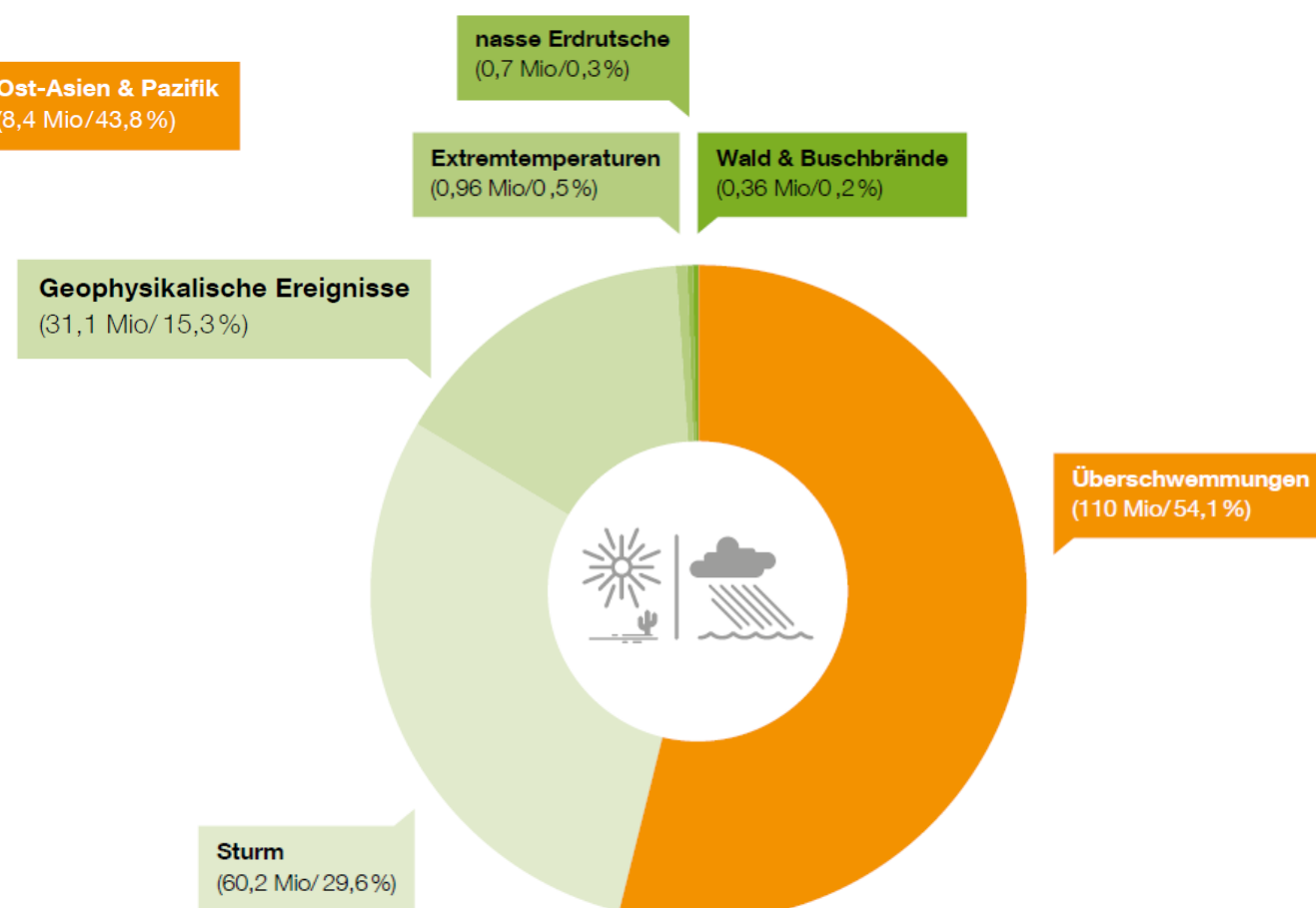


Neuvertriebene durch Konflikt und Gewalt
im Jahr 2015: **gesamt: 8,6 Mio.**

Klimaflüchtlinge

Vertreibungen durch wetterbedingte bzw.
geophysikalische Katastrophen 2008 – 2015:

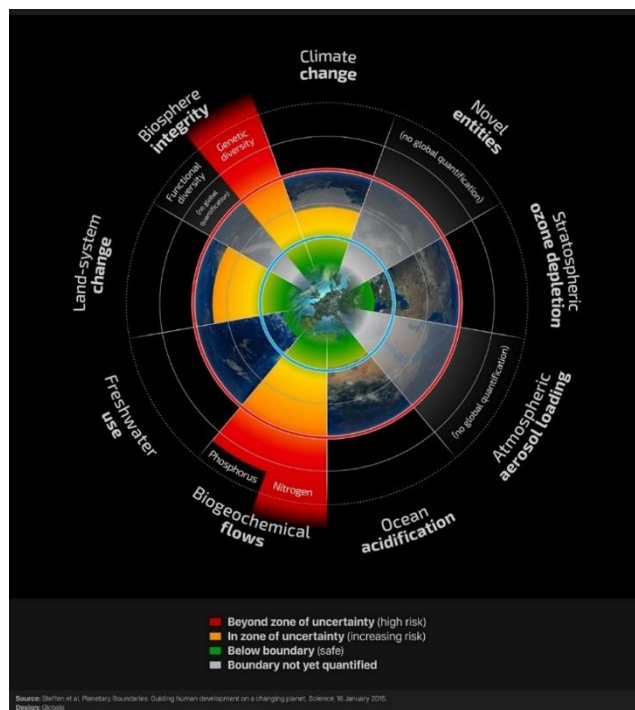
gesamt: 203 Mio.



Quelle: Internal Displacement Monitoring Centre IDMC 2016 und IDMC 2016 d.

Warum brauchen wir eine „Große Transformation“?

2. Die Klimakrise ist nicht der einzige Grund: Integrität der Ökosysteme ist gefährdet



Will Steffen et al: Planetary boundaries: Guiding human development on a changing planet. In: Science. (2015), doi:10.1126/science.1259855

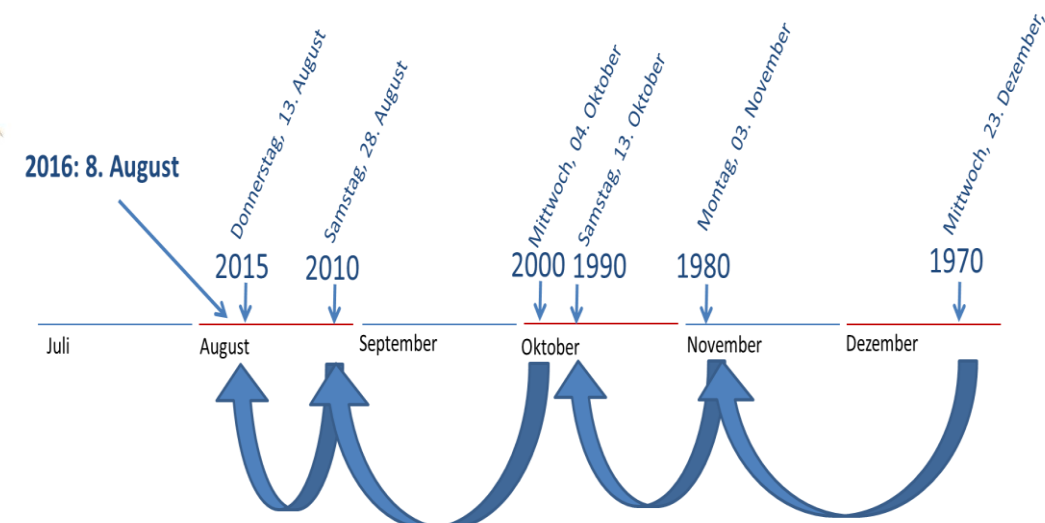
http://awsassets.wfnz.panda.org/img/origin/a/earth_overshoot_visual_1_.jpg



Earth-overshoot-day

In D: 28. April 2016

Ökologischer Fußabdruck in D: 3,1 Planeten



<http://www.overshootday.org/newsroom/past-earth-overshoot-days/>

Warum brauchen wir eine „Große Transformation“?

2. Die Klimakrise ist nicht der einzige Grund

- Finanz- und Währungskrise
- Regionalkriege, geopolitischer Spannungen, weltweite Migrationsbewegungen
- Umverteilung, Soziale Polarisierung und Prekarisierung gefährden sozialen Zusammenhalt; Unsichere Erwerbsbiografien befördern Abstiegsängste, Systemvertrauen sinkt
- De-Legitimierung und Erosion politischer Institutionen
- Multiple Krise – globale Krise des neoliberalen Wettbewerbsregimes des postmodernen Kapitalismus, „Erschöpfungskrise“

Warum brauchen wir eine „Große Transformation“?

3. Die Transformation wird kommen, so oder so...

by design

- Begrenzung der Erderwärmung auf max. 1,5 Grad erhöht die Wahrscheinlichkeit einer möglichen Anpassung an den Klimawandel mit begrenzbaren und beherrschbaren Auswirkungen
- tiefgreifende politische Eingriffe
- grundlegende systemische Veränderungen hin zu einer solidarischen und nachhaltigen Gesellschaftsformation
- Beherrschbare Kosten

by disaster

- Erderwärmung über 2 Grad bedeutet unabsehbare Risiken
- Tipping-Points: Klimasystem gerät aus dem Gleichgewicht
- Zerstörung von Ökosystemen
- Verschärfung sozialer und ökonomischer Krisen
- Anwachsende Migrationsströme
- Unkalkulierbare Kosten und dramatische Folgen

Wie kann eine große Transformation gelingen?

Wie kann eine große Transformation gelingen?

■ Hinweise aus der Wissenschaft:

■ Transitionsansatz aus den Niederlanden

Prozesse und Erfolgsbedingungen Sozio-technische Transformation
(Geels, Lorbach, ...)

Sustainable Transition Management STM (Schneidewind, WI)

■ Sozialwissenschaftliche Transformationsforschung

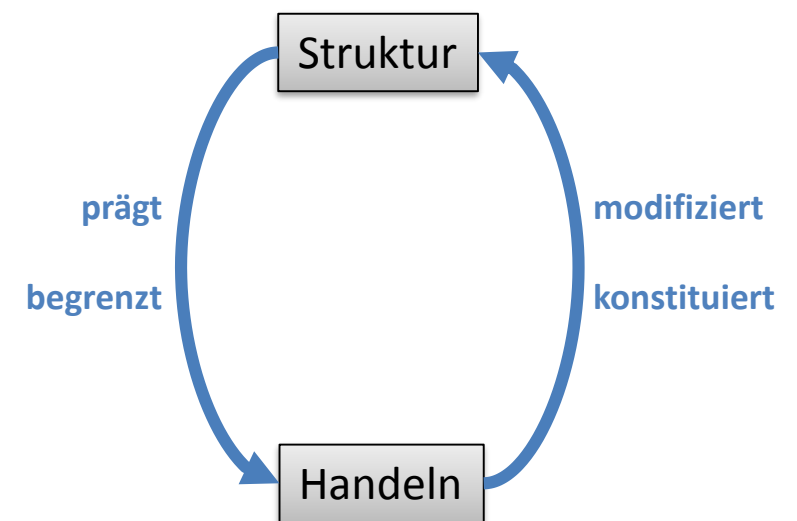
Sozialpsychologie: mentale Infrastrukturen, Transformationsdesign
(Welzer, Sommer)

Postwachstumsökonomie, Wachstumsrücknahme: Degrowth
(Paech, Jackson, Latouche...)

sozialökologische Transformation (Brie, Klein, Deppe..)

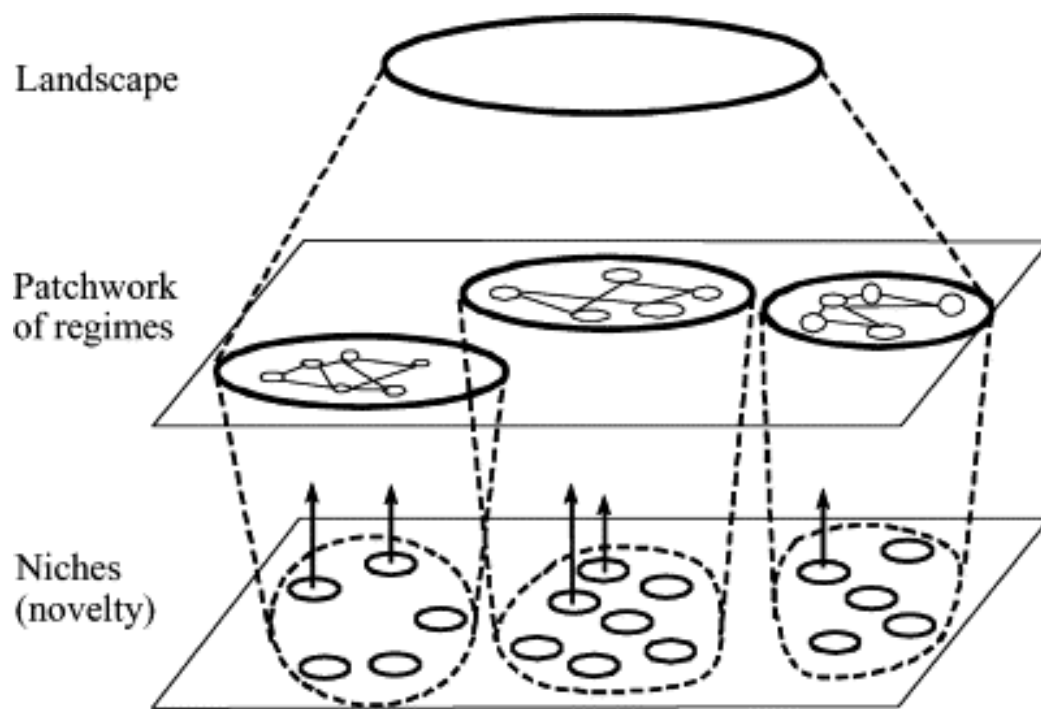
Imperiale Lebensweise, Externalisierung (Brand, Wissen, Lessenich)

Resonanz (Rosa)



Wie kann eine große Transformation gelingen?

Hinweise aus der niederländischen Transitionsforschung:
systemische Veränderungen verstehen: die Mehrebenenperspektive



Funktionale Ebenen eines gesellschaftlichen Systems

Makro-Ebene: sozio-technische „Landscape“

- kaum beeinflussbare, exogene Faktoren
- grundlegende globale Trends
- globale Regeln und Institutionen
- grundlegenden Rahmenbedingungen für strukturelle Veränderungen

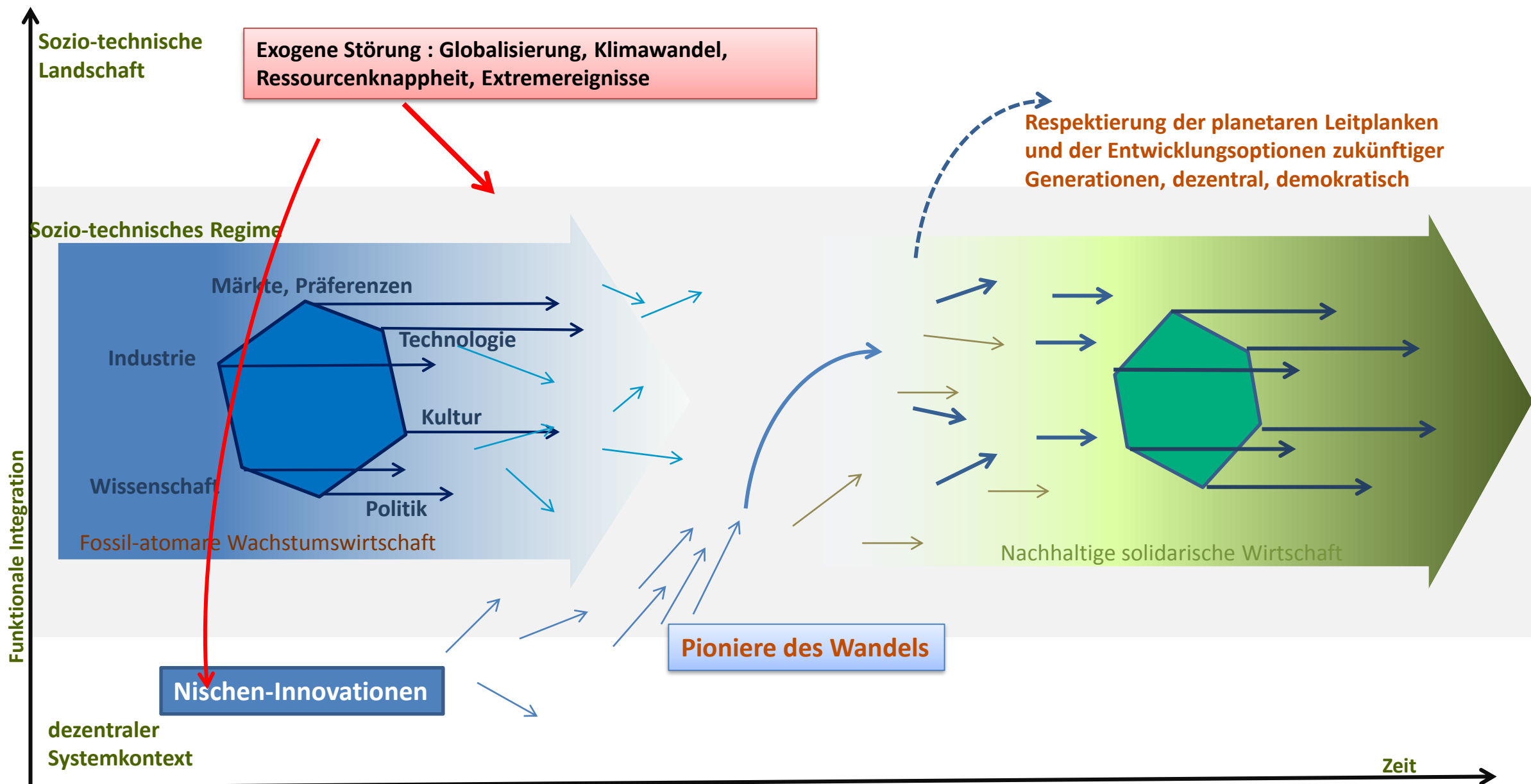
Meso-Ebene: sozio-technische Regime

- Kognitive, regulative und normative Regeln, die von den dominanten Akteuren eines Regimes vorgegeben werden.
- dominante Strukturen, Kulturen, Routinen und Konventionen;
- Machtzentrum des Gesamtsystems: „dynamisch stabil“

Mikro-Ebene: sozio-technische Nische

- kollektive und individuelle Akteure, Technologien und Routinen
- sozio-technische Innovationen

Wie kann eine große Transformation gelingen?



Warum geht systemische Veränderung so schwer?

- Machtverhältnisse
- Systemische Funktionsmechanismen schreiben sich in Individuen ein:
Subjektivierung
- Welzer: institutionelle und materielle Infrastrukturen prägen die mentalen
Infrastrukturen
- Lessenich: Habitus der Externalisierung
- Dispositive

Ansatzpunkte für eine Governance von Transformationsprozessen

- Produktion von Wissen:
Systemwissen – Zielwissen – Transformationswissen
-> „transformative literacy“, robustes Transformationswissen
- Mentale Infrastrukturen ändern:
 - Vorbilder, erlebbare Beispiele für transformative Praktiken -> Pioniere des Wandels
 - Narrative: interessante, reizvolle Erzählungen möglicher nachhaltiger Zukünfte
 - Selbsttransformation: Gelegenheiten schaffen für Resonanz-Erfahrungen
- Materielle Infrastrukturen
 - Räume schaffen
 - „Umbauen“
- Institutionelle Infrastrukturen
 - Diskurse gestalten, Deutungsmuster verändern, Perspektivwechsel vornehmen
 - Machtstrukturen benennen, Widerstandsformen entwickeln
 - politisch tätig werden

Rolle der Kommune und der Region

- Lokale Agenda 21: politische Ebene, die den Menschen am nächsten ist;
- Kommunale Selbstverwaltung
 - umfassende Gestaltungsmöglichkeiten
- Gestaltbarkeit
- Räumliche Situierung von Praktiken
- Politikversagen

Regionale Wertschöpfungsräume als Ansatzpunkte einer Transformation

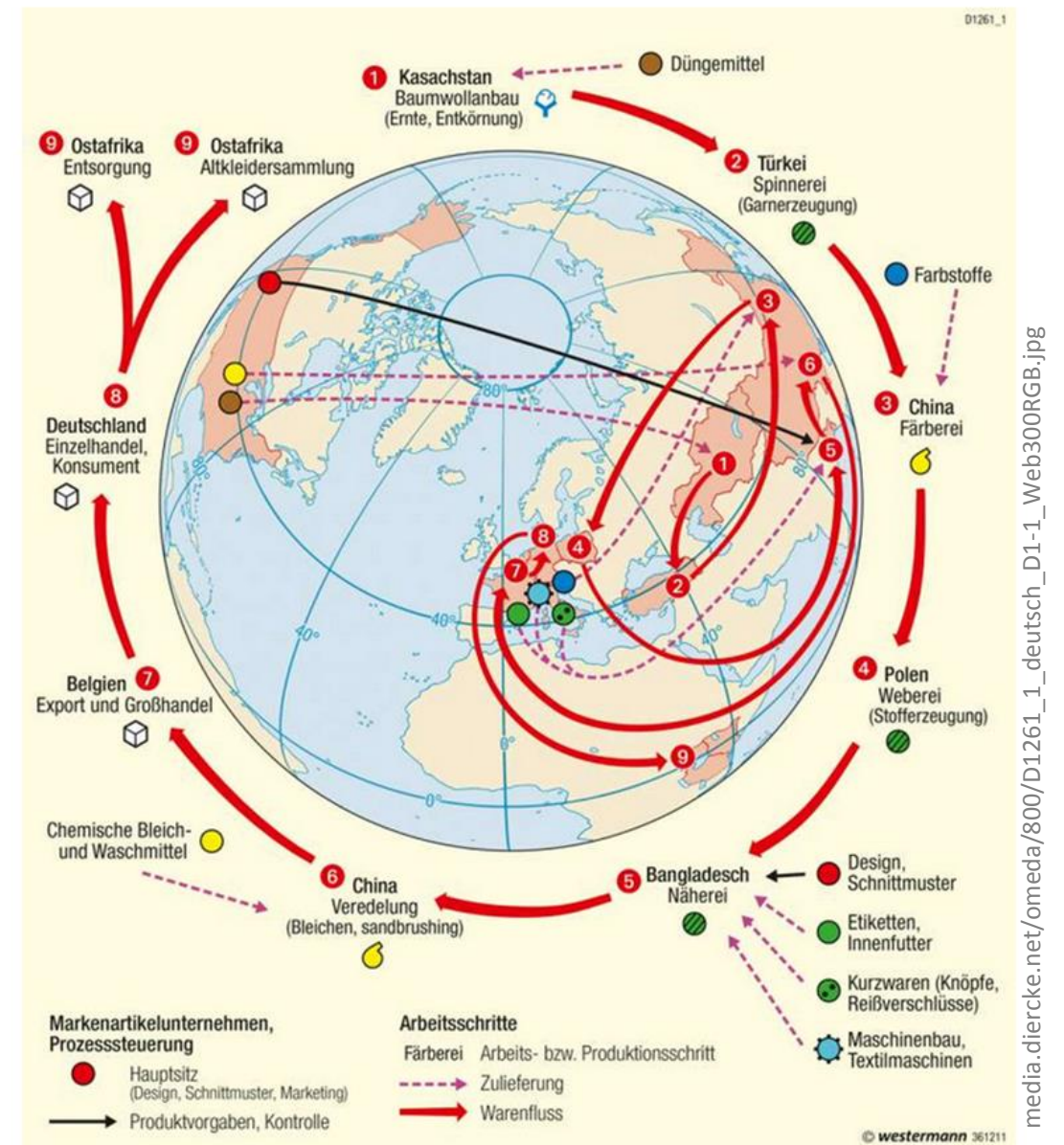
Probleme globaler Wertschöpfungsketten

- Hierarchische Struktur
- Ausnutzen geringerer ökologischer Standards
- riskante Arbeitsbedingungen
- Ausnutzen niedriger Löhne
- Enormer ökologischer Fußabdruck („fossile Logistik“)
- Abhängig von Verfügbarkeit billiger fossiler Brennstoffe
- Ungleiche Tauschverhältnisse müssen abgesichert werden

Globale Warenketten (am Beispiel Jeans)

Erde - Multipolare Welt

978-3-14-100800-5 | Seite 271 | Abb. 4



media.diercke.net/omeda/800/D1261_1_deutsch_D1-1_Web300RGB.jpg

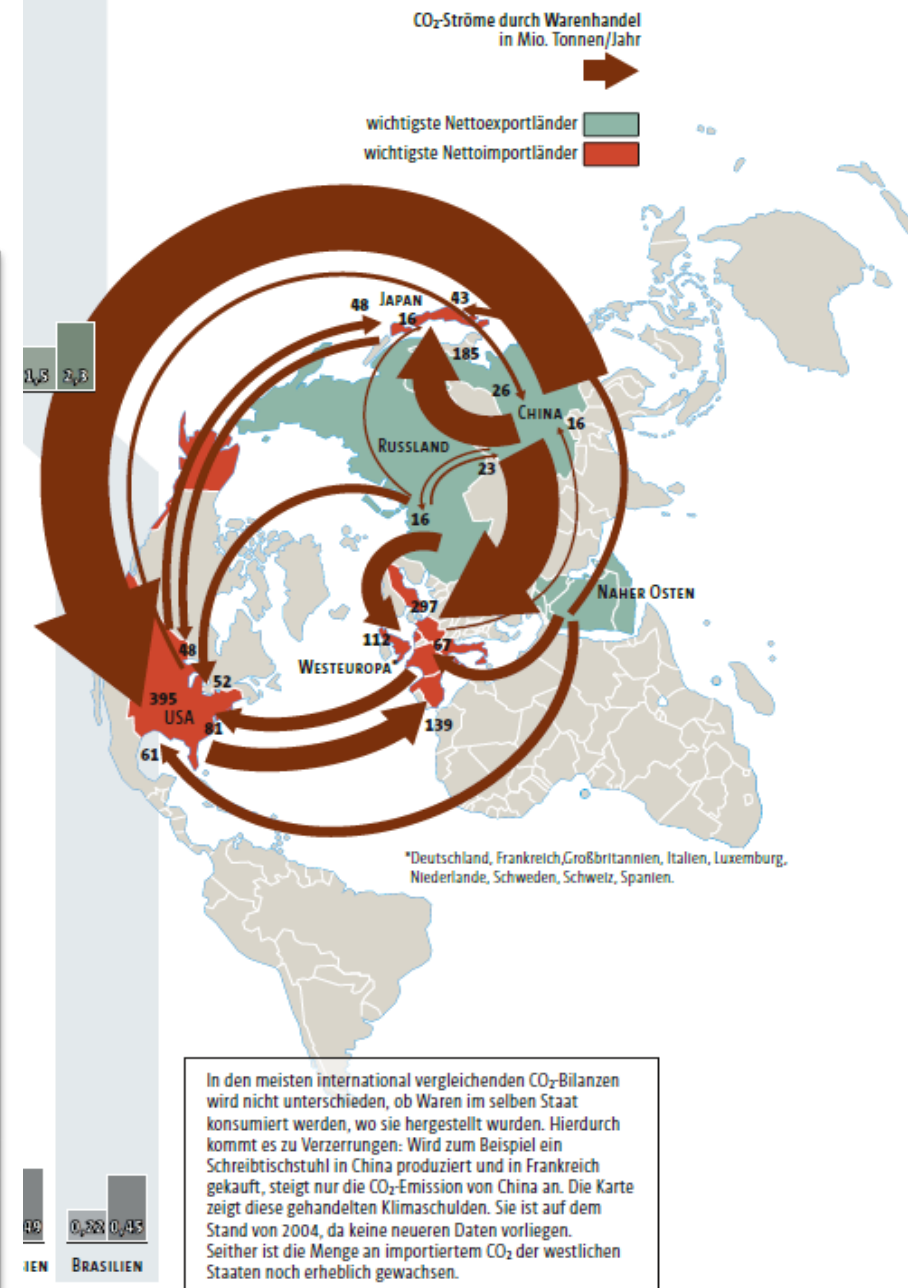
Probleme globaler Wertschöpfungsketten

*"Die Sicherung der Handelswege
und der Rohstoffquellen sind
ohne Zweifel unter militärischen
und globalstrategischen
Gesichtspunkten zu betrachten,,
Verteidigungsminister Karl Theodor zu
Guttenberg auf der europäischen
Sicherheitskonferenz Nov. 2010*



<http://priceofoil.org/wp-content/uploads/2008/08/peak-oiljpg.jpg>

Klimagase, Warenverkehr und ökologischer Rucksack

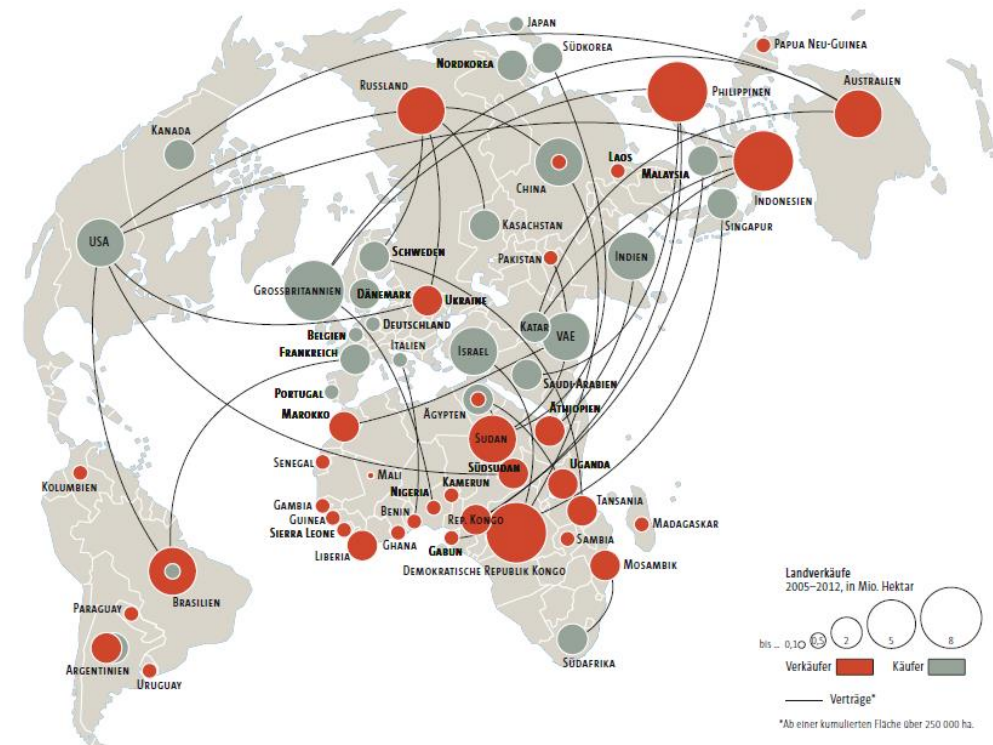
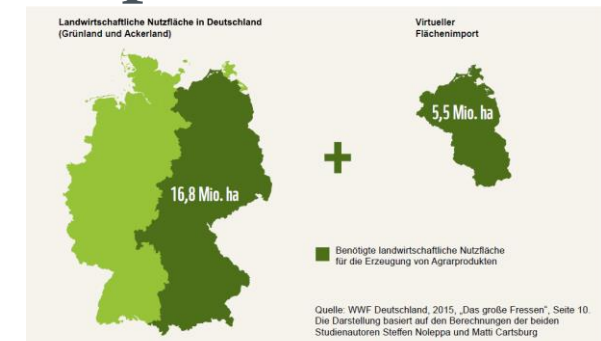


Quellen: Steven J. Davis, Ken Caldera, »Consumption-based accounting of CO₂ emissions«, in: PNAS 107, Januar 2010; C. Le Quéré u. a., »Global Carbon Budget 2013«, in: Earth Syst. Sci. Data, 6, 2014; Jos G. J. Olivier u. a., Trends in global CO₂ emissions 2012 Report, The Hague/Bilthoven (PBL Netherlands Environmental Assessment Agency) 2012.
© 2014 Le Monde diplomatique, Berlin

Regionale Wertschöpfungsräume als Ansatzpunkte einer Transformation

Nahrungsmittelproduktion

- Nahrungsmittelproduktion stark globalisiert
- „Imperiale“ Ernährungsweise: Fleischproduktion und -konsum führt zu Flächenimport, Land-Grabbing und Abholzung von (Regen-)Wäldern
- Industrielle Intensivlandwirtschaft degradiert Böden, belastet Gewässer und Nahrungsmittel
- Entkoppelung von Landwirtschaft und Leben im ländlichen Raum



Regionale Wertschöpfungsräume als Ansatzpunkte einer Transformation

Nahrungsmittelproduktion

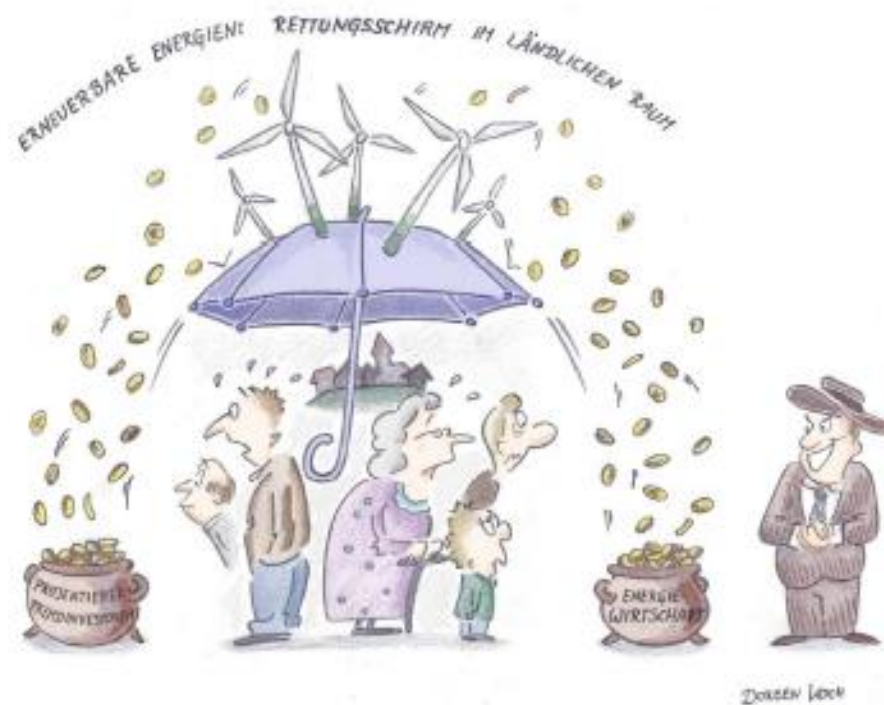
- Re-Regionalisierung und Ökologisierung der Nahrungsmittelproduktion
- Regionalvermarktung
- Regionale Marken
- Neue Formen regionaler Wirtschaft: solidarisch, gemeinwohlorientiert, kooperativ, wertschätzend
- Kurze Lieferketten, saisonal, biologisch



Quelle: www.regionalbewegung.de/

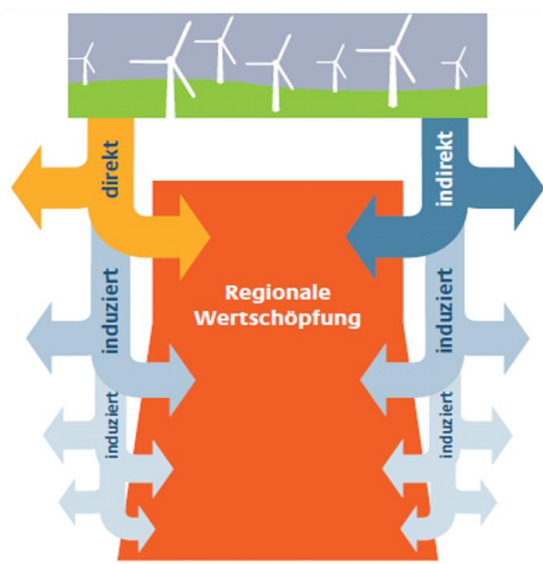
Regionale Wertschöpfungsräume als Ansatzpunkte für eine Transformation

Erneuerbare Energien



Regionale Wertschöpfungsräume als Ansatzpunkte für eine Transformation Erneuerbare Energien

Direkte, indirekte und induzierte regionale Wertschöpfung



Direkte regionale Wertschöpfung

- Einkommen der Beschäftigten in den EE-Anlagen
- Gewinne der EE-Unternehmen
- Regional verbleibende Zinsen
- Gewerbesteuern
- Anteile an Einkommenssteuern

Indirekte regionale Wertschöpfung

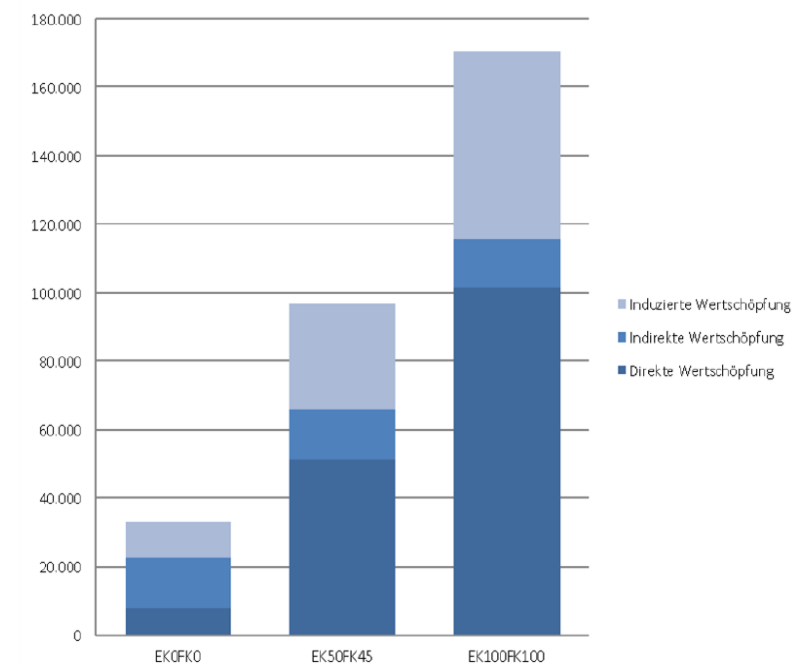
- Nachfrage nach Gütern (z.B. Ersatzteile)
- Nachfrage nach Dienstleistungen (z.B. Wartung und Instandhaltung, Buchhaltung und Steuerberatung)

Induzierte regionale Wertschöpfung

- Verausgabung der entstehenden Einkommen, Gewinne und Einnahmen der Unternehmen und Kommunen in der Region

BBSR Online-Publikation 203013, Dezember 2013

Abbildung 6-1: Gesamte regionale Wertschöpfung der drei Finanzierungsvarianten (Euro insg. pro Jahr)



Quelle: eigene Berechnungen

Erläuterung:

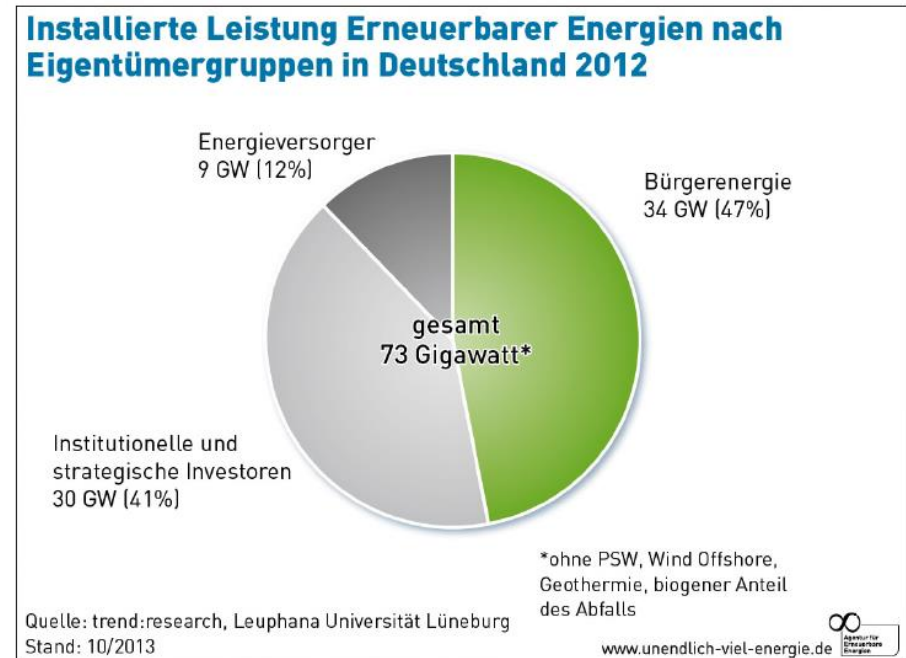
EK: Eigenkapital; FK: Fremdkapital

EK100FK100: das Eigen- und Fremdkapital zum Bau einer 2 MW Windenergieanlage wird zu 100% aus regionalen Quellen mobilisiert. Dies erhöht die regionale Wertschöpfung um einen Faktor größer 5 gegenüber einer 100%igen Finanzierung durch Investoren außerhalb der Region

Regionale Wertschöpfungsräume als Ansatzpunkte für eine Transformation

Erneuerbare Energien

- Neue Einkommensquelle
- Sichere, kostengünstige Energieversorgung
- Förderung der Akzeptanz und Verantwortung
- Soziales Kapital, neue Kooperationsformen
- Innovation und Technologieentwicklung
- Augenhöhe zwischen Stadt und Land
- Steigerung der Resilienz durch geringere Krisenanfälligkeit



Regionale Wertschöpfungsräume als Ansatzpunkte für eine Transformation

Das Programm der Tagung

14.30 – 20.00 Uhr | IMPULSVORTRÄGE

14.30 – Markus Käser / *Vorsitzender des Verbands der*

15.30 *Bayerischen Bürgerenergiegenossenschaften*

„Solare Regionalwirtschaft – Wege zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung in einem widrigem Umfeld: das Beispiel Pfaffenhofen an der Ilm“

15.30 – Kaffeepause, Diskussion am Bistro-Tisch,

16.30 Posterpräsentation

16.30 – Dr. habil. Sabine Hafner / *KlimaKom eG*

17.30 **Dr. Nina Hehn** / *KlimaKom eG*

Resiliente Regionen – Strategien zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit und Krisenfestigkeit von ländlichen Räumen

17.30 – Imbiss, Diskussion am Bistro-Tisch,

18.30 Posterpräsentation



18.30 – Christian Hiß / *Geschäftsführer und*

20.00 *Gründungsmitglied der Regionalwert AG*

Keynote: Regionale Wertschöpfungsräume gestalten – Die Freiburger Regionalwert AG

ab Ausklang mit GRIPS: Umtrunk mit regionalen
20.00 Produkten

Regionale Wertschöpfungsräume als Ansatzpunkte für eine Transformation

Das Programm der Tagung

Samstag, 9. September 2017

**09.00 – 12.30 Uhr | PARALLELE WORKSHOPS
ZUR VORBEREITUNG VON
REALLABOREN: Die Transformation vor
Ort konkret gestalten**

*Workshop 1 / Wir gründen eine Regionalwert AG
in der Region Bayreuth*

mit Christian Hiß

*Workshop 2 / Wege zur regionalen
Energieautonomie*

mit Markus Käser

*Workshop 3 / Transformative Kommunalpolitik
gestalten*

mit Prof. Dr. Manfred Miosga

